

austrasischen Königsfamilie, die Königin Brunhilde und ihren Sohn Childebert II, als Absender oder Empfänger aller in dem Theile enthaltenen Schreiben zeigt, so ist damit die Möglichkeit und — da der Titel den Inhalt nicht nur genau bestimmen darf, sondern auch genau bestimmen soll — die Nothwendigkeit erwiesen, die ganze Sammlung fortan 'Epistolae Austrasicae' zu heissen.

In dieser Benennung und ihrer Begründung ist fast schon ausreichend die Frage beantwortet: Wo ist die Sammlung der zur Erörterung gestellten Briefe entstanden? Denn wenn für alle ihre Briefe entweder Absender oder Empfänger auf dem Boden des austrasischen Reiches zu finden sind, wenn also alle Briefe entweder in dem Entwurfe oder in der Reinschrift in Austrasien zu erlangen waren, dann führt diese Einhelligkeit, an welche keine andere aus den Briefen zu entwickelnde Einheit heranreicht, zu dem Schlusse, dass die Sammlung in Austrasien zusammengestellt sein müsse. Den Ort Austrasiens zu ermitteln, an welchem der Sammler seinen Sitz gehabt, dürfte schon aus dem ersten Theile der Sammlung möglich sein. Die zwölf Briefe, welche zur dritten und vierten Gruppe vereinigt sind, d. h. die Hälfte aller Briefe, welche in den ersten Theil der Sammlung gehören, weisen nach Metz, dem Hauptort des austrasischen Theilreichs; es kommt dazu, dass zwischen den Erzbischöfen von Trier — mindestens ist Nicetius, dessen Briefe in der zweiten Gruppe zusammengefasst sind, hier in Betracht zu nehmen — und dem austrasischen Hofe eine nähere Verbindung zu bestehen scheint, auf welche die wiederholt angerufene Vermittelung des Bischofs schliessen lassen dürfte. Vereinigt man mit dieser Wahrnehmung nun noch die Beobachtung, dass im zweiten Theile der Sammlung alle Briefe — es sind 24 Stücke — von dem Könige ausgehen oder an ihn gelangen, also gleichfalls an Metz, den Hauptort seiner Hofhaltung, denken lassen, so ist im ganzen durch drei Viertel aller Briefe — durch 36 Stücke — die Annahme, Metz sei der Ort ihrer Zusammenstellung, nahe gelegt.

Nicht so leicht lässt sich die Frage entscheiden: Wann ist die Sammlung entstanden? Denn ob auch das älteste Stück unschwer zu bezeichnen ist — es ist keiner der Remigiusbriefe, sondern das Sendschreiben des Bischofs Auspicius von Toul¹ an den Grafen Arbogast von Trier — das jüngste

1) Für Auspicius von Toul wird die Zeit von c. 450—487 angesetzt in der *Histoire du diocèse de Toul et de celui de Nancy*, herausgegeben Nancy 1866 von dem Abbé Guillaume; man vergleiche auch C. Sollii Apollinaris Sidonii epp. IV, 17, einen Brief, welcher die Veranlassung zu dem Schreiben des Auspicius gegeben hat. Der von Auspicius in seinem Briefe erwähnte Iamlychus ist als Erzbischof von Trier c. 457 zu belegen (nach Gams, *Series episcoporum*).